

# Handarbeitsunterricht in Frankreich

Autor(en): **A.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich**

Band (Jahr): **4 (1883)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-253454>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### 8. Handarbeitsunterricht in Frankreich.

Frankreich widmet dem Unterrichtswesen in neuerer Zeit eine ausserordentliche Aufmerksamkeit. Auf allen Gebieten der Erziehung wird Reform angestrebt, für die Volksschule werden Schulhäuser gebaut, Lehr- und Lernmittel vervollkommnet, Seminarier für Lehrer und Lehrerinnen geschaffen, für die Fortbildungsschule werden durch Errichtung von Spezialschulen und Spezialkursen praktische Fortschritte erzielt, für das höhere Unterrichtswesen durch Kreirung neuer Anstalten, neuer Unterrichtszweige frischer Impuls gegeben. Aber nicht allein der Staat geht vor, auch die Gemeinden bleiben in diesem rühmlichen Wettkampf nicht zurück, so vor Allem die Stadt Paris, welche binnen wenig Jahren ihr Schulwesen, das Primarschulwesen besonders, vollständig reorganisirt haben wird. Eine der vielen obschwebenden Fragen wurde binnen der letzten zwei Jahre zu lösen versucht, die des Handarbeitsunterrichtes. Die gewöhnlichen, bekannten Diskussionspunkte erhoben sich auch hier im Schoosse der vorberatenden Kommissionen. Ist die Einführung dieser neuen Methode Sache der Schule oder der Familie oder der Gemeinnützigkeit? ist der Handarbeitsunterricht mit dem übrigen in Beziehung zu setzen, soll er speziell gelehrt werden? haben die Lehrer sich mit demselben zu befassen oder Fachleute, speziell Handwerker? Paris ist folgendermassen vorgegangen. Die Kommune organisirte den Unterricht, schuf ein Unterrichtsprogramm und stellte spezielle Fachleute (*maîtres-ouvriers*) zur Erteilung desselben an.

Zuerst wurde der Handarbeitsunterricht nur in einigen Schulen eingeführt, heute aber steigt die Zahl der Schulen, die mit einem Atelier versehen sind, über 100. Auch werden die Handarbeiten mit dem übrigen Unterricht nicht vermengt, sondern ausserhalb der Schulstunden in eigenen Räumlichkeiten des Schulhauses gelehrt. Der Grundstoff zu allem bezüglichen Unterricht bildet das Holz in verschiedenen Bearbeitungsformen (Hobeln, Drehen, Sägen, Schnitzen etc.) In jedem Atelier sind gewöhnlich 12 Hobelbänke und 4 Drehbänke aufgestellt, die Schüler kommen serienweise zur Arbeit. An einer Drehbank sind jeweilen 3 Schüler beschäftigt, abwechslungsweise arbeitet einer und zwei sehen zu, an einer Hobelbank arbeitet dagegen nur ein Schüler. So können gleichzeitig 24 Schüler beschäftigt werden und zwar in der Woche je einmal von Morgens 7—8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr und Abends von 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—6 Uhr. Am folgenden Morgen geht eine neue Abteilung zur Arbeit. Alle Knaben über 10 Jahren nehmen teil und nur wenige verlangen Dispensation. Sie besuchen an den Arbeitstagen die übrigen Unterrichtsstunden gleichwol, haben also einmal einen ziemlich „strengen Tag“. Man will mit dieser Einrichtung ja nicht etwa „Arbeiter“ heranbilden oder Hausfleiss und Hausindustrie befördern, sondern dem jugendlichen Geist eine andere Art der Reproduktion, dem Körper eine neue Art der Gymnastik zukommen lassen. Desswegen opponiren die Familien auch in den vornehmern Quartieren von Paris der Einführung dieses neuen Unterrichtsfaches in keinerlei Weise. Die Einrichtung eines Ateliers mit Werkzeugen und Material kostet etwa 1200 Fr.

Je nach den Bedürfnissen und Wünschen eines Quartiers wird auch die Verarbeitung des Eisens versucht. A. K.

### Rezensionen.

*Botanischer Bilder-Atlas nach De Candolle's natürlichem Pflanzensystem.* 85 fein kolorirte Tafeln mit erläuterndem Text von Carl Hoffmann. Stuttgart, Verlag von Jul. Hoffmann. In 15 Lieferungen à 1 Mark.

Dieses neue Werk dürfte, aus der vorliegenden ersten Lieferung zu schliessen, kaum mehr als eine etwas anders angeordnete Ausgabe des früher von demselben Verfasser erschienenen und an gleicher Stelle rezensirten „Pflanzen-Atlas nach dem Linné'schen System“ sein. Wie dieses erste Werk soll es wiederum für „Blumenfreunde, Lehrer, Gärtner, Landwirte, Forstleute u. s. w.“ ein wahres Schatzkästlein bilden; aber gleich jenem ist ihm vorzuwerfen, dass es nur den oberflächlichsten Bedürfnissen genügen kann und dass es, von minderwertigen Bildern ganz abgesehen, absolut keine Anleitung gibt, eine Pflanze nach ihren Merkmalen erkennen zu lernen. Als Bilderbuch für Kinder mag es passiren, als Lehrbuch oder auch nur als Kommentar zu einem solchen entspricht es selbst billigen Anforderungen in sehr mangelhafter Weise. K.

*G. Mittusch, Beiträge zum Unterrichte in der Geographie.* Brünn 1883. II und 60 S.

Für bloss 1 Mk. 20 Pf. kann sich hier der Lehrer eine sehr fleissige, sorgfältige und sachverständige Zusammenfassung dessen kaufen, was sonst entweder nur grössere Werke oder dann mehrere Schriften *zusammen* bieten über Geographieunterricht, Kartenlesen, Kartographie, Terraindarstellung. Insbesondere wertvoll ist, dass die Entstehung und Bedeutung der Kartenprojektionen ziemlich ausführlich behandelt ist. 48 Abbildungen illustriren den Text. C. D.

### Pädagogische Chronik.

**Fröbelschulen in Oesterreich-Ungarn.** Der Aufschwung, welchen die Fröbelsache in Oesterreich seit ihrem nun 16 Jahre zurückliegenden Anfang genommen, ist, wie die folgende Zusammenstellung zeigt, ein sehr erfreulicher. Es bestehen im Ganzen ca. 250 Kindergärten und zwar in Wien 36, im übrigen Niederösterreich 11, in Oberösterreich 2, Salzburg 1, Steiermark 13, Kärnten 3, Krain 1, Triest 5, Görz und Gradiska 1, Tirol 6, Böhmen 65, Mähren 14, Schlesien 3, Galizien 6, Bukowina 1, Ungarn beiläufig 80, Kroatien 3.

(Fr. Sch. Z.)

**Schulhygiene.** Im November vorigen Jahres tagte in Darmstadt der ärztliche Zentralausschuss für das Grossherzogtum Hessen, um sein von der Regierung verlangtes Gutachten über die Gesundheitspflege in den Schulen festzustellen. Man einigte sich über folgende Thesen: 1. In jedem Schulzimmer muss zu allen Schulzeiten, auch an der dunkelsten Stelle, dasjenige Minimum von Helligkeit bestehen, welches noch das Arbeiten unter normaler Leseweite gestattet. Alles excentrische, blendende Licht muss ausgeschlossen sein. 2. Die Beschaffung von nach richtigen Prinzipien konstruirten Schulbänken ist für alle Schulen obligatorisch zu machen und unter staatliche Kontrolle zu stellen. 3. Die Pausen zwischen den einzelnen Schulstunden sind regelmässig auf eine